Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1903

25.9.1903 (No. 263)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 25. September.

№ 263. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei. Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. **1903.**

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Obergeometer Martin Schifferdecker in Karlsruhe das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entschließung d. d. Schloß Mainau, den 12. September d. J. Nr. 679 gnädigst geruht, den Vermessungsrevisor bei dem technischen Bureau der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues für Katastervermessung und Feldbereinigung, Obergeometer Martin Schifferdecker auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Bayerischen Kommerzienrat Dr. Karl Glaser in Heidelberg die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Königlich Preußischen Kronen-Ordens III. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hofmarschall Freiherrn von Freystedt die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Luxemburg verliehenen Großkreuzes des Militär- und Zivil-Verdienst-Ordens Adolfs von Nassau zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 12. September d. J. gnädigst geruht:

1. den Vorstand der Realschule in Schopfheim, Professor Dr. Hans Nohl auf sein Ansuchen von der Vorstandschaft dieser Anstalt zu entheben und als Professor an derselben zu belassen;
2. den Professor Franz Hieber an der Höheren Mädchenschule in Offenburg zum Vorstand der Realschule in Schopfheim zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Handelsvertragsverhandlungen.

* Nachdem der Reichskanzler bei einer Unterredung in Wien mitgeteilt hat, daß auf deutscher Seite bereits Vorbereitungen für den Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn getroffen seien, ist es sicher, daß während des letzten Kalenderjahres die demnächstigen Handelsbeziehungen Deutschlands zu zwei Ländern in unseren zuständigen behördlichen Instanzen eingehenden Erwägungen unterzogen worden sind. Man wird aber wohl auch in der Annahme nicht fehl gehen, daß außer den Handelsbeziehungen Deutschlands zu Rußland und Oesterreich-Ungarn diejenigen zu der Schweiz die für eine Neuregelung notwendige Prüfung bereits erfahren haben. Wenn sich, was jetzt gemeldet wird, verwirklichen sollte, daß demnächst Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag zwischen deutschen und schweizerische Delegierten eingeleitet werden, so würden demnach die Vorbereitungen dazu bereits getroffen sein.

Von agrarischer Seite wird gelegentlich der Besprechung der oben erwähnten Aeußerung des Grafen Bülow von neuem dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß in das neue Zolltarifgesetz keine Bestimmung über den Inkraftsetzungstermin eingefügt, die Vollmacht zu seiner Anberaumung vielmehr dem Bundesrate überlassen ist. Man vergißt, daß die Regierung betreffs verschiedener, auf agrarisches Betreiben in den Zolltarif eingestellter Neuerungen die Unannehmbarkeit erklären mußte. Sie konnte deshalb doch nicht einen Tarif in Kraft treten lassen, in dem sie Einzelheiten durchaus vorher abgeändert sehen wollte. Die agrarischen Kreise, die sich jetzt über den angeblichen Mangel im Tarifgesetze beklagen, haben ihn selbst verschuldet und demnach wenig Recht zu einer solchen Klage.

Die Bezirkstagswahlen in Elsaß-Lothringen.

Straßburg, 23. September.

Mit den am letzten Sonntag in drei Kantonen angeordneten Nachwahlen haben die Bezirkstagswahlen ihren Abschluß gefunden. Wie schon früher hervorgehoben, werden die Mitglieder dieser Körperschaft auf neun Jahre gewählt und alle drei Jahre zu ein Drittel erneuert. Die drei Bezirkstage sind die Vertretung von Kommunalverwaltungen, deren Zuständigkeit sich der Hauptsache nach auf das Wegewesen und Armenwesen erstreckt. Eine politische Bedeutung kommt den Wahlen zu den Bezirkstagen nur insofern zu, als von den 58 Mitgliedern des Landesausschusses 34 durch die Bezirkstage gewählt werden.

Diese politische Bedeutung der Bezirkstagswahlen wurde bei der Wahlagitation zu den diesjährigen Wahlen von allen Parteien sehr stark betont. Trotzdem war aber die Wahlbeteiligung auch bei den nötig gewordenen Nachwahlen eine schwache. In den allermeisten Kantonen übten kaum 50 Proz. der Wahlberechtigten ihr Wahlrecht aus. In Metz sogar nur ein Drittel der Wahlberechtigten.

Was nun den Ausfall der Wahlen anbelangt, so wurden in den allermeisten Kantonen die bisherigen Vertreter wiedergewählt, und die am 20. d. M. und am Sonntag vor 8 Tagen stattgefundenen Wahlen dürften so voraussichtlich dem Landesausschuß in seiner Zusammensetzung keine wesentliche Veränderung bringen. Im übrigen waren die diesjährigen Wahlen durch die starke Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen in den Städten und durch das selbständige Eingreifen der Landespartei, die ihre Kandidaten auf ein besonderes Programm verpflichtete, gekennzeichnet. Was die Sozialdemokraten anbelangt, so ist es denselben nur in Straßburg-Nord gelungen, ihren Kandidaten bei der zuletzt stattgehabten Nachwahl durchzubringen. Der Sozialist Peirotes siegte über den von den rechtsstehenden Parteien aufgestellten bisherigen Vertreter des Kantons, Jehl, mit 1751 Stimmen, während es Jehl nur auf 1109 Stimmen brachte. Dagegen hat in der Fabrikmonopole Mülhausen, wo die Ordnungsparteien sich mit Ausnahme der Demokraten, die für den Sozialisten eintraten, noch in letzter Stunde einigten, der Kandidat der Ordnungsparteien, Gegauff, mit 2666 gegen 2186 sozialistische Stimmen einen glänzenden Sieg davongetragen. Dieser günstige Wahlausfall ist vor allem der Gruppe der „unabhängigen Katholiken" zuzuschreiben, die noch kurz vor der Wahl die Parole ausgaben, einmütig für den Kandidaten der Ordnungsparteien einzutreten. In den ländlichen Wahlkreisen hat die Landespartei Fortschritte gemacht. So gelang es ihr in den Kantonen Barr und Rappoltsweiler Kandidaten ihrer Richtung durchzubringen. Dagegen siegte bei der am Samstag in Bischweiler stattgehabten Nachwahl der bisherige Vertreter Gottsmann (liberal) mit 2525 Stimmen gegen den Kandidaten der klerikalen Landespartei, der es auf 2408 Stimmen brachte.

Die ungarische Krise.

(Telegramme.)

Das kaiserliche Handschreiben.

* **Budapest,** 23. Sept. In dem Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers an den Ministerpräsidenten Grafen Khuen wird erklärt, der Kaiser sei von tiefer Trauer erfüllt über die bedauerlichen Zustände, die das Funktionieren der Staatsmaschinerie hemmen. Der Kaiser könne solchen Maßregeln betreffs der gemeinsamen Armee nicht zustimmen, die zur Schwächung beider Staaten und der Monarchie führen, auch den Interessen Ungarns nicht entsprechen, sondern dessen Integrität gefährden würden. Der Kaiser wünsche jedoch bezüglich der Armee jene Maßregeln zu verwirklichen, die die Regierung dem Abgeordnetenhause angekündigt habe, die nebst einigen anderen Punkten von ihm als zulässige Reformen erachtet würden. In dem Handschreiben heißt es weiter, daß der Monarch an dem Ausgleich festhalte. Er sei überzeugt, daß in der ungarischen Nation der Geist, der jenes Werk geschaffen, ungeschwächt fortlebe. Er vertraue darauf, daß der Ministerpräsident die gesetzliche Vertretung des Landes über seine väterliche Absicht aufkläre und die Lösung der Krise finde. Unter dieser Voraussetzung werde Graf Khuen von neuem mit der Bildung des Kabinetts beauftragt.

Die Erklärung des Grafen Khuen.

* **Budapest,** 23. Sept. In der Konferenz der liberalen Partei gab auf Grund der Ermächtigung des Königs der Ministerpräsident folgende Erklärung ab:

Seine Majestät nahm mit Schmerz und tiefem Bedauern Kenntnis davon, daß der von ihm ausgegebene Armeebefehl solchen Auffassungen und Mißverständnissen, ja Mißdeutungen begegnete, die zu dem Schlusse gelangten, als ob diese Kundgebung des Königs, als gesetzlichen obersten Kriegsherrn des Heeres, eine Verletzung der ungarischen Verfassung oder der ungarischen Nation und der gesetzlichen Rechte Ungarns und der ungarischen Staatlichkeit enthielte. Das ist ausgeschlossen. Das konnte nicht geschehen, das hat den Absichten des Königs ferngelegen. Man kann und darf dem Armeebefehl, von welcher Seite es immer sei, solche Auslegungen richtiger und berechtigter Weise nicht geben. (Zustimmung.) Wie wenig diese verfassungsgemäße Auffassung und die Gefühle des Königs für die ungarische Nation in dieser Hinsicht Zweifel erleiden und erleiden können, davon wird vielleicht am besten jenes Handschreiben Zeugnis ablegen, das in einer Sonderausgabe des „Amtsblattes" veröffentlicht wurde. Nach Verlesung dieses Allerhöchsten Reskriptes wird es, wie ich glaube, jedermann klar sein, daß der König sich der verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten wohl bewußt ist. Es kann sich daher an eine Handlung oder an ein Wort des Königs, welcher Art auch immer diese sein mögen, keine solche Auslegung heranwagen, die dies zweifelhaft machen könnte. Das gute Verhältnis und das Vertrauen zwischen dem Könige und der Nation sind das höchste Gut der Nation. Ohne dieses ist eine weitere Entwicklung und ein Erstarken der Nation gar nicht denkbar. Der Ministerpräsident äußert sich sodann über die Durchführung der in dem Handschreiben erwähnten Verfügungen, die im Rahmen des Heeres zu verwirklichen wären. Was die Frage der militärischen Erziehung anbetrifft, erklärt der Redner, so wollen wir es erreichen, daß das ungarische Element im Rahmen des ungarischen Heeres in größerer Anzahl zur Geltung komme durch Vermehrung der Stiftungen zur Ausbildung ungarischer Staatsbürger und dadurch, daß der Vortrag eines bedeutenden Teils der Lehrgegenstände in den Militärerziehungsanstalten Ungarns in ungarischer Sprache gehalten wird. Hierdurch wird, was das stete Streben der Nation war, die ungarische Nation in dem gemeinsamen Heer in möglichst großer Anzahl zur Geltung kommen. Der Ministerpräsident beschäftigt sich sodann mit der Stelle des Handschreibens, die sich auf seine Person bezieht. Der Monarch erwartet seine Vorschläge zur Lösung der Krise und habe ihn mit der Kabinettsbildung betraut. Indem ich mich dieser Verfügung des Königs unterwarf, fährt der Redner fort, faßte ich dies so auf, daß ich die Betrauung deshalb übernehme, damit zum Zwecke der Berührung von König und Nation ein verfassungsmäßiges Organ und eine verantwortliche Person vorhanden sei, die den König deckt und die berufen sein soll, die Worte des Königs zu verdolmetschen und ihre verfassungsmäßige Beurteilung zu ermöglichen. (Lebhafte Zustimmung.) Diese Uebernahme bedeutet also nicht, daß ich die Absicht habe, eine definitive Regierung zu bilden. Ich wollte nichts anderes, als in diesem hochwichtigen Augenblicke Vermittler jenes Vertrauens sein, das zwischen dem König und der Nation unbedingt notwendig ist. (Lebhafter Beifall und Zustimmung.) Ich bitte Sie, meine Mission in diesem Sinne aufzufassen und glaube, daß die Kundgebung des Königs so hochwichtig ist, daß sie — ich bin davon tief überzeugt — in ganz Europa gerechte Aufmerksamkeit erregen wird. Diese Kundgebung des Königs hat den Zweck, daß jenes Verhältnis zwischen dem Könige und der Nation, das auf Vertrauen beruht, auch künftig unverletzt und unverkürzt erhalten bleibe und seinem, wie immer gearteten Mißverständnis ausgesetzt sei. Ich glaube, daß mit dem königlichen Handschreiben dieser Zweck auch erreicht werden wird. Dies wünsche ich, dies wünschen wir alle, und ich appelliere an Ihren Patriotismus, meine Herren! Ich glaube, daß in diesem Augenblick, da, wie ich vorhin schon angedeutet habe, nach erfolgter Bildung der Regierung ohnehin Gelegenheit gegeben sein wird, ihren Standpunkt und ihr Programm ausführlich zu entwickeln, die Notwendigkeit einer anderen Beschlußfassung vielleicht nicht vorliegt und überflüssig ist. (Zustimmung.)

Graf Apponyi und mehrere andere erheben das Verlangen, daß die Fortsetzung der Konferenz auf morgen anberaumt werde, damit die Mitglieder der Partei den Inhalt des Handschreibens und die Erklärungen des Ministerpräsidenten durchstudieren könnten. Die Partei beschließt in diesem Sinne.

Die Stellung Oesterreichs.

* **Wien,** 23. Sept. Abgeordnetenhaus. Zum Beginn der Sitzung ergreift Ministerpräsident v. Körber das Wort und bedauert zunächst, daß die Regierung gezwungen wurde, zur geordneten Führung der Verwaltung den § 14 anzuwenden. Er erörtert sodann die Gründe der gegenwärtigen Tagung und erinnert daran, daß, während das Haus unter natürlicher Bekundung des Patriotismus trotz der wirtschaftlichen Depression die nicht unerhebliche Erhöhung des Rekrutenkontingents bewillige, in Ungarn bei Beratung des entsprechenden Gesetzentwurfes Schwierigkeiten entstanden seien, die zur Reduzierung des Rekrutenkontingents auf das Maß der früheren Jahre führten. Die Verhandlung des Gesetzentwurfes im ungarischen Parlament habe weiter Gelegenheit geboten zur Erhebung nationaler Forderungen, die zu fundamentalen Aenderungen in den bisherigen Einrichtungen der gemeinsamen Armee führen müßten, und die somit nicht nur eine Einengung der Hoheitsrechte des obersten Kriegsherrn beabsichtigten, sondern auch den gesetzlichen Rechten und Interessen der diesseitigen Reichshälfte Abbruch tun müßten. (Zustimmung.) Unter diesen Umständen habe das Ministerium am 26. Juni seine Portefeuille dem Kaiser zur Verfügung gestellt, der indes das Entlassungsgesuch nicht angenommen, sondern dem Kabinett das Vertrauen der Krone aus-

gesprochen und den Ministerpräsidenten zu der ausdrücklichen Erklärung vor dem Reiche ermächtigt habe, daß in allen Armeefragen der gesetzliche Einfluß der diesseitigen Reichshälfte vollauf gewahrt bleiben werde. (Lebhafter Beifall.) Ministerpräsident v. Körber bezeichnete sodann einige der ungarischen Forderungen als diskutabel, zu denselben gehöre aber keinesfalls die Aenderung der Kommando- und Dienstsprache. (Zustimmung.) Der Wille des allerhöchsten Kriegsherrn sei, daß die Armee der österreichisch-ungarischen Monarchie bleibe, wie sie ist, gemeinsam, einheitlich in allen Grundlagen, unversehrt. (Lebhafter Beifall.) Zur eigentlichen Veranlassung der Einberufung des Reichsrats übergehend, verweist sodann der Ministerpräsident darauf, daß die im Gesetz vorgesehene Zurückbehaltung der Mannschaften dritten Jahrganges bis Ende Dezember seit 25 Jahren bei verschiedenen Truppenteilen, namentlich im Okkupationsgebiet und Süddalmatien, nach Bedarf zur Anwendung gekommen sei. Angesichts der gesamten politischen Lage habe die Regierung an eine Schwächung der militärischen Bestände nicht denken können, und so habe sich die Kriegsverwaltung entschlossen, eventuell auch in der diesseitigen Reichshälfte die drittjährigen Mannschaften unter Waffen zu behalten, wobei sie keinen Augenblick die Härte der geplanten Maßregel übersehen habe. Die Regierung beanspruche nur ein Kontingent nach Ausmaß der vergangenen Jahre, solange die Erhöhung des Kontingents nicht auch in Ungarn bewilligt werde. Er empfehle deshalb raschestes Annahme der Vorlage, zumal alle Vorbereitungen getroffen seien, damit unmittelbar nach Beschlußfassung des Hauses die Entlassung des dritten Jahrganges erfolgen könne. Jede Verzögerung in der Behandlung dieser Vorlage würde daher nur die Verlängerung der Dienstpflicht der Dienenden zur Folge haben. (Lebhafter Beifall und lärmende Zwischenrufe seitens der Czechen.) Das Haus werde sich während der kurzen Tagung auch mit unaufschiebbaren Notstandsfragen beschäftigen müssen, habe aber in den wenigen Tagen eine Aufgabe, für deren Lösung ihm der Dank der Bevölkerung sicher sei. (Lebhafter Beifall; Widerspruch und Lärm seitens der Czechen.)

Der Antrag des Abgeordneten Pernerstorffer auf Eröffnung der Debatte über die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde abgelehnt.

Für Behandlung der Vorlage wird Dringlichkeit ohne vorherige Beratung im Ausschuß gefordert. Dieser Dringlichkeitsantrag gelangt gemeinsam mit den Dringlichkeitsanträgen der Jungczechen, radikalen Czechen und Alldeutschen, betreffend Entlassung des dritten Jahrganges am 30. September zur Verhandlung.

In der gemeinsamen Verhandlung der drei Dringlichkeitsanträge verlangen die Abgeordneten Placzet, Malik, Eldersch und Sileny die bedingungslose Entlassung der Drittjährigen zum 30. September. Die Abgeordneten Derschattau und David Abrahamowicz sprachen sich gegen die Dringlichkeit der Anträge aus, da nicht die beantragten Resolutionen, sondern vielmehr eine Abänderung des Gesetzes durch Annahme der Regierungsvorlage das wirksamste Mittel für die Entlassung der Drittjährigen bilde. Chock und Frest halten Reden in czechischer Sprache. Placzek und Sileny erklären, die Czechen haben keinen Grund, der Regierung aus der Verlegenheit zu helfen. Andrerseits bestehe kein Grund, sich ohne weiteres gegen entsprechende und maßvolle ungarische Bestrebungen hinsichtlich der Armee auszusprechen. Die Verhandlungen wurden abgebrochen. Im Einlauf befindet sich eine große Anzahl Dringlichkeitsanträge, betreffend Notstandsangelegenheiten, zumeist für durch die durch Hochwasser betroffenen Gebiete.

* **Wien,** 24. Sept. Das Abgeordnetenhaus setzte die Beratung über die Dringlichkeitsanträge betr. Entlassung des dritten Jahrganges am 30. September fort. Nach einem Schlußwort des Antragstellers Pacak wurde auf Antrag Palffys die Sitzung auf fünf Stunden unterbrochen.

* * *

* **Budapest,** 24. Sept. Die Organe der liberalen Partei halten die durch den Armeebefehl erzeugte Spannung durch den in der gestrigen Abendkonferenz gefaßten Beschluß für die Partei in ihrer Gesamtheit vorbehaltslos für beseitigt und hoffen, daß sie bald vergessen sein werde. Das königliche Handschreiben, sowie die Erklärung des Ministerpräsidenten Khuen hätten hinsichtlich der nationalen Wünsche volle Klarheit geschaffen. Man wisse jetzt genau, was kampflos errungen und was selbst durch Kämpfe und Stürme nicht errungen werden könne. Die oppositionellen Blätter haben ihre frühere scharfe Tonart unverändert beibehalten.

Großherzogtum Baden.

* **Karlsruhe,** 23. September.

* (Das „Badische Volksblatt“), das seit einem Jahr, als Wochenblatt, hier erscheint, wird mit dem 1. Oktober sein Erscheinen einstellen, da die Versuche, einen neuen Verleger dafür zu gewinnen, gescheitert sind. Wie es heißt, beabsichtigt man, in absehbarer Zeit in Lörrach ein täglich oder dreimal wöchentlich erscheinendes freisinniges Organ zu schaffen.

〰 (Die Sitzungen des Schwurgerichts) für das vierte Quartal 1903 beginnen Montag, den 12. Oktober, vormittags 9 Uhr. Zum Vorsitzenden wurde Landgerichtsdirektor Frhr. v. Rüdt, zu dessen Stellvertreter Landgerichtsrat E. Schmidt ernannt.

〰 (Sitzung der Strafkammer II vom 22. September.) Vorsitzender: Landgerichtsrat König. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm. — In der Zeit von Anfangs Mai bis Mitte August wurden in Pforzheim zahlreiche Wäschediebstähle verübt. Der Dieb schlich sich jeweils zur Nachtzeit in die Hofräume ein und entwendete dort die zum Trocknen aufgehängte Wäsche, meist Hemden und Socken. Es glückte nach eifrigen Nachforschungen der Polizei des Täters in der Person des in Pforzheim arbeitenden Gärtners Jakob Balduf aus Bruchsal habhaft zu werden. Gegen den Angeklagten, der schon mehrfach vorbestraft ist, erkannte der Gerichtshof auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Bei den übrigen Fällen handelte es sich um Berufungen gegen Urteile des Schöffengerichts Pforzheim. Dasselbe hatte den Maurer August Philipp Horn aus Brötzingen wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung mit 2 Wochen Gefängnis bestraft und den Maurer Friedrich Johann Konzelmann aus Pforzheim wegen des gleichen Vergehens ebenfalls zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt, weil sie während des Pforzheimer Maurerstreiks im Monat Juni Maurer, die arbeiteten, durch Drohungen zu veranlassen suchten, sich dem Streik anzuschließen. Beide Angeklagten legten gegen das schöffengerichtliche Erkenntnis Berufung ein, die insoweit von Erfolg begleitet war, als die Gefängnisstrafen heute auf je 5 Tage herabgesetzt wurden.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) In der Nacht zum 20. d. M. wurden auf einem Grundstück in der Sofienstraße sechs Stallhasen, eine Kreuzung von Lothringer und Belgier, im Werte von 25 M. gestohlen. — Am Hauptbahnhof stahl ein Unbekannter einer Dame aus ihrer hinteren Rocktasche das Portemonnaie mit 8 M. — Selbstgestellt hat sich ein hiesiger Metzgerbursche, der im Mai d. J. im Häutemagazin des Städtischen Schlachthause 14 Kalbsfelle im Werte von 90 M. entwendete und sie in Durlach verkaufte.

√ **Heidelberg,** 23. Sept. Gestern fand auf Einladung Seiner Exzellenz des Herrn Finanzministers Dr. Buchenberger eine Besichtigung des neuhergestellten Friedrichsbaues auf dem Schlosse statt, wozu die Vertreter der verschiedenen Behörden und der Universität geladen waren. Der Eindruck, den der Rundgang hinterließ, war ein glänzender. Zum Schluß der Besichtigung brachte Oberbürgermeister Dr. Wilckens ein Hoch auf Finanzminister Dr. Buchenberger und Oberbaurat Professor Schäfer aus. — Ende dieses Monats beginnt das Stadttheater seine neue Spielzeit. Von neuen Opern sind zunächst „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach in Aussicht genommen.

* **Durlach,** 24. Sept. Am 26., 27. und 28. September findet in Durlach auf dem Schloßplatz und im Schloßgarten die Landwirtschaftliche Ausstellung des Pfinzgauverbandes, umfassend die Vereinsbezirke Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe, Pforzheim und Philippsburg, unter Mitwirkung des Gartenbauvereins Durlach statt. Die Ausstellung umfaßt: 1. Pferde, Rindvieh, Ziegen und Böcke (ausgestellt am Samstag). 2. Schweine (ausgestellt am Montag). 3. Nutzgeflügel (Hühner, Enten, Gänse). 4. Kaninchen. 5. Bienen, Honig und bienenwirtschaftliche Geräte. 6. Erzeugnisse des Feld-, Obst-, Wein- und Gartenbaues, einschließlich selbstgezogener Sämereien und Obstbäume; Molkereiprodukte; selbstgezogene Trauben-, Obst- und Beerweine und selbstgebrannte Wasser. 7. Landwirtschaftliche Maschinen, Gerätschaften und Werkzeuge.

o.c. **Ettlingen,** 23. Sept. Herr Bürgermeister Häfner veröffentlicht in den hiesigen Blättern eine Erklärung, dahingehend, daß er nicht in der Lage sei, zu kandidieren, da er von seinem Versprechen, während der nächsten vier Jahre kein Landtagsmandat anzunehmen, nicht so allgemein entbunden wurde, wie er es für nötig halte, um sich von seinem Wort befreit ansehen zu können.

Freiburg, 23. Sept. In der heute stattgehabten Generalversammlung des Liberalen Vereins wurde Landgerichtsrat Schwörer, Vorstand des hiesigen jungliberalen Vereins, als nationalliberaler Landtagskandidat für die Stadt Freiburg einstimmig aufgestellt.

✠ **Vom Bodensee,** 22. Sept. Der Regierungsrat des Kantons Thurgau hat angesichts der freundnachbarlichen Beziehungen, welche der Kanton von jeher mit der Nachbarstadt Konstanz unterhalten und noch unterhält, den Stadtrat in Konstanz eingeladen, durch eine Abordnung an der hunderjährigen Gedächtnisfeier des Eintritts des Thurgaus in den Schweizerbund am 24. September in Frauenfeld teilzunehmen. Der Stadtrat wird der Einladung Folge leisten und sich durch die Herren Oberbürgermeister Weber und Stadtrat Eschbacher vertreten lassen. — Der Obstbauverein Ueberlingen veranstaltet vom 4. bis 7. Oktober für den Bezirk Ueberlingen in der Turnhalle zu Ueberlingen eine Obstausstellung und in Verbindung damit einen Obstmarkt. — Im Salemer Tal ist der Obstverkehr gegenwärtig ungemein lebhaft; so vergeht fast kein Tag, wo an den Stationen nicht Obst eingeladen wird. Für die Produzenten der Gegend erweist sich die Anlage der Eisenbahn als sehr vorteilhaft, da früher die Obstvorräte per Achse zumeist nach Pfullendorf oder Friedrichshafen verbracht werden mußten. — Die letzte Monatsdekade hat sich — gleich der ersten Dekade — durch milde und sonnige Witterung gekennzeichnet, welche die Traubenreife in günstiger Weise beeinflußt.

* **Kleine Nachrichten aus Baden.** Die diesjährige Landesversammlung des Badischen Frauenvereins wird am 22. Oktober, vormittags 11 Uhr, in **Eberbach** stattfinden. — Gestern vormittag brach in **Wiesloch** Großfeuer aus, dem zwei Wohnhäuser, sowie drei Scheuern zum Opfer fielen. Die Brandbeschädigten sind versichert. — In **Durlach** wurde ein Handwerkerverein gegründet. — Heute begeht Herr Turnlehrer Hermann Scheuffele, Gauturnwart des **Pforzheimer** Turngaues, sein 25jähriges Jubiläum als Turnlehrer. — Der Bezirksverein Baden-Pfalz im Deutschen Fleischerverband wird einen außerordentlichen Delegiertentag am 4. Oktober d. J. in **Freiburg** abhalten. Die hierfür festgestellte Tagesordnung lautet: Stellungnahme zum Fleischbeschaugesetz und der badischen Ausführungsbestimmungen hierzu (Einschränkung der Schlacht- und Beschauzeit, Fleischschaugebühren), Abschaffung der Fleischakzise, Stellungnahme zu den Landtagswahlen, das Freibankwesen, Organisation des Gewerbes, Verschiedenes. Alle Metzgermeister Badens und der Pfalz sind zu diesem Delegiertentage eingeladen.

Karlsruher Kunstverein.

Mit dem letzten Sonntag hat der Karlsruher Kunstverein seine neue Saison eröffnet. Sie hat diesmal etwas über dem gewohnten Anfangsniveau eingesetzt. Die Wände zeigen eine wohltuende Ruhe; der Gesamteindruck hält sich auf einer annehmbaren künstlerischen Höhe. Das Hauptinteresse konzentriet sich auf die große, den ganzen Hauptsaal füllende Kollektion des bekannten belgischen Landschafters Frans Courtens.

Der Ruhm der modernen belgischen Malerei beruht noch heute im wesentlichen auf jener Epoche, welche in den 50er Jahren mit einer Reaktion gegen das akademische Historienbild einsetzte und sich mit der konsequentesten Entschiedenheit auf den Boden (im weiteren Sinne) altnationaler: sowohl altflandrischer (Quentin Matsys, Memling usw.), als altdeutscher (Dürer, Holbein) und holländischer (Vermeer usw.) Traditionen stellte: Gegen den auch im Historienbild spuckenden Klassizismus die Herbheit der Primitiven. Die Hauptvertreter dieser Kunst sind in Karlsruhe in einer Anzahl ihrer bedeutendsten Werke bekannt geworden: Leys ist der große Führer; in verwandten Bahnen und in mehr oder minder enger Fühlung mit ihm gingen die belgischen Genremaler: Braekeleer, die beiden Stevens usw., und die Vertreter der älteren belgischen Landschaft, Artan, de Greef u. a.

Inzwischen hat sich aber auch diese Richtung überlebt. Sie ist heutzutage zu einer recht unkünstlerischen konventionellen Anekdotenmalerei herabgesunken. Eine frische Welle brachte in den stagnierenden Fluß der belgischen Malerei die jüngere belgische Landschaftsschule. Im Gegensatz zu den stilisierend-historischen, oft stark archäisierenden und immer erzählenden Tendenzen des älteren Figuren- und Landschaftsbilds suchte sie den Boden eines unmittelbaren, völlig voraussetzungslosen Verhältnisses zur Natur. Statt durch die Brille altmeisterlicher Traditionen faßte sie die Natur mit unbefangenem Blick ins Auge, so wie sie ist. Namentlich machte auch sie sich das Studium von Licht und Luft unter ihren natürlichen Bedingungen zur wichtigsten Aufgabe. Kurz, der Pleinairismus und Impressionismus zog in Belgien ein.

Er kam einigermaßen post festum. Die belgischen Pleinairisten befassen sich heute im wesentlichen mit Problemen, die in den Hauptländern des Pleinairismus, in Frankreich und Deutschland, in gewissem Sinn als überwunden gelten dürfen. Ueber die durch ihn gewonnenen Resultate strebt unsere heutige Malerei doch andern, in höherem Sinne künstlerischen Zielen zu — auf Grund der Natur zum Stil. Die modernen belgischen Landschaften halten sich in den Grenzen eines auf die objektive Naturwiedergabe beschränkten Schaffens. Es fehlt ihnen das persönliche Element, der Stil. Diesen Mangel empfindet man auch vor den Bildern von Courtens, der sich im übrigen vor den Einseitigkeiten und Uebertreibungen der extremen Pleinairisten wohl zu hüten wußte. Vermißt man aber auch bei ihm die eigentlich persönliche Auffassung, das entwickelte Formgefühl und — nicht immer, aber sehr oft — auch die feinere Wahl der Farbenklänge, so erfreut er doch wieder durch die große Frische und Unmittelbarkeit des Natureindrucks. In seinen Bildern lebt eine kolossale Lichtfülle und auch die Reize des Dämmrigen und Verschleierten weiß er mit feiner Empfindung wiederzugeben, wie in der schönen, stimmungsvollen Mondscheinmarine „Nacht“, der holländischen Landschaft „Regenwetter“, dem kleinen Seestück „Sonne“ u. a.

Bedeutender, eigenartiger und selbständiger als die Malerei hat sich die moderne Plastik in Belgien entwickelt. Sie hat durch die Werke Constantin Meuniers Weltberühmtheit erlangt. Neben und mit ihm wirken aber eine Anzahl junger Künstler, die alle von einem mehr oder weniger verwandten Geist beseelt sind, ohne daß deshalb ihre Selbständigkeit erdrückt wird. Das Gemeinsame ihrer Auffassung ist die außerordentlich energische, prägnante, mit den knappsten Mitteln in der Ausführung nur bis zur Grenze des Notwendigen gehende, aber eben darum so monumentale, und bei aller Kraft der Naturwahrheit stilvolle und psychologisch vertiefte Darstellung des Menschen. Von den ausgestellten Arbeiten von Matton, Marin, Devreese sei des letzteren Holzbüste „Fischer“ und seine kleine Silberstatuette „Thais“, Marins Bronze „heiliger Petrus“ und Mattons „Kuß“ hervorgehoben. Der oft etwas kapriziöse Jef Lambeaux hat ein außerordentlich weich modelliertes, groß behandeltes und ausdrucksvolles Bronzerelief „Verführung“ ausgestellt, eine verkleinerte Reproduktion aus seinem großen Zyklus „Die Todsünden“. Die Bilder des bekannten schwedischen Malers Otto Sinding wirken durch ihren manieriert zuckrigen Vortrag sehr unangenehm. Nach dekorativer Wirkung und poetischer Vertiefung strebt der Kieler Maler Friedrich Mißfeldt, wenn er auch bis zur Reife noch ein gut Stück Weg vor sich hat. Vor allem fehlt es an zweierlei: an der soliden Beherrschung der Naturformen und an einer künstlerischen Klärung und Vertiefung des Farbengefühls. K. W.

Graf Bülow über die deutschen Städte.

(Telegramm.)

* **Dresden,** 24. Sept. Seine Majestät der König empfing gestern mittag halb 1 Uhr in Schloß Pillnitz den Reichskanzler Grafen Bülow in Audienz. Nach der Audienz fand im Schlosse eine Frühstückstafel statt. Nachmittags 3 Uhr besuchte Graf Bülow die Städteausstellung und besichtigte alle acht Abteilungen der Städte-Ausstellung, den Pavillon von Gebrüder Körting, die Maschinenhalle und die Sonderausstellung zur Bekämpfung von Volkskrankheiten. Darauf wurde ein Imbiß im Ausstellungspalast eingenommen, bei welchem Oberbürgermeister Beutler in längerer Rede den Reichskanzler als Ehrenpräses des Hauptausschusses begrüßte. Der Reichskanzler antwortete mit folgenden Worten:

„Ich danke Ihnen für die so freundliche Begrüßung, danke für alles Schöne, was ich hier gesehen habe, danke vor allem für die Ehre, die Sie mir durch Uebertragung des Ehrenvorsitzes der Deutschen Städteausstellung erwiesen haben. Es ist mir eine besondere Freude gewesen, durch den Besuch der Ausstellung Zeugnis abzulegen für den hohen Wert, den die Regierung auf die Entwicklung des städtischen Gemeinwesens legt. Das glänzende Bild, das die Ausstellung bietet, muß nicht nur bei mir, sondern auch bei jedem Besucher die Hochachtung vor den hervorragenden Leistungen der deutschen Städte verstärken. Die deutschen Städte sind seit den Tagen des Königs Heinrich, des Städtegründers, ein Hort des deutschen Handels und Wandels, der deutschen Bildung und deutscher geistiger Freiheit gewesen. In seinem schönen Gedichte hat Max von Schenkendorf vor fast hundert Jahren die Bedeutung der deutschen Städte für die Geschichte und das Leben der Nation besungen. Zu jener Zeit fingen die deutschen Städte erst an, sich von den schweren Wunden zu erholen, die innere und äußere Kämpfe ihnen geschlagen hatten, bis zum 30jährigen Kriege zurück. Jetzt seit Neubegründung des Deutschen Reiches nahmen des Reiches Städte einen Aufschwung, der auch die Blütezeit des 15. und 16. Jahrhunderts übertrifft. Die deutsche Städteausstellung und der sie umgebende Rahmen, die Stadt Dresden, zeigen diese neue Blüte. Die Ausstellung mit ihrem reichen Material auf allen Gebieten städtischen Lebens, das schöne Dresden, welches der erlauchte Geist Herders das deutsche Florenz nannte, mit seinen großartigen, modernen Bauwerken und den unvergänglichen Schätzen der Kunst daneben, sind ein Sinnbild der Verbindung alter Kultur mit rüstigem Vorwärtsschreiten. Eins möchte ich noch bei meinem Besuch der Ausstellung hervorheben: daß sie mir wieder klar vor Augen führte den Umfang der Aufgaben, die namentlich auf sozialpolitischem Gebiete den Städteverwaltungen obliegen. Wieviel zur Lösung dieser Aufgaben schon geschehen ist, beweist die Dresdener Städteausstellung. Gerade auf diesem Gebiete wird uns und unseren Nachkommen noch viel zu leisten geboten sein. Von fast allen Ländern besitzt Deutschland eine besonders reiche Anzahl großer Städte. Männer, die an der Spitze dieser Städte stehen, dürfen wir mit Stolz zu den besten Arbeitern im Dienste des Gemeinwohls zählen. Aus diesen Kreisen der Städte sind Männer hervorgegangen, die sich in anderen leitenden Stellungen als erstklassige Diener des Staates bewährten. Ich denke, wir werden noch manchen Bürgermeister als Minister oder Oberpräsidenten erleben. Ich leere den Becher, den Sie mir kredenzt haben, auf das Wohl unserer ausgezeichneten Städteverwaltungen, auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen des Gemeinsinns der deutschen Städte.“

Kanada und Deutschland.

(Telegramme.)

* **London,** 24. Sept. Das Mitglied des Unterhauses, Black, richtete am 7. September an Chamberlain schriftlich das Ersuchen, ihm Aufschluß zu geben, wie die Tatsache, daß der Premierminister von Kanada, Sir Wilfrid Laurier, einen amtlichen Schriftwechsel mit dem deutschen Konsul in Montreal, Bopp, über die Finanzpolitik geführt habe, in Einklang zu bringen

mit Chamberlains Erklärung im Unterhaus am Juli, daß die kanadische Regierung mit Deutschland nur durch die Reichsregierung in Verbindung treten könne. Chamberlain erwiderte am September, er sei außer Stande, irgend eine Unverträglichkeit zu sehen zwischen seiner Antwort vom 22. Juli dem kanadischen Schriftwechsel, über den er unterrichtet gewesen sei. Er habe die kanadische Regierung ersucht, ihn in Zukunft von allen auch nichtamtlichen Verhandlungen, in die sie eintrete, in Kenntnis setzen. Black antwortete am 12. September, der Schriftwechsel zeige, daß Kanada bestrebt sei, direkt mit Deutschland zu verhandeln und diesem Lande, wenn möglich, dieselbe vorzugsweise Behandlung zu gewähren, wie dem Mutterlande. Black spricht sodann das Vertrauen aus, daß Chamberlain mit der besseren Kenntnis von Kanadas Stellung, die ihm jetzt zuteil geworden sei, einsehen werde, daß das Gegenseitigkeitsverhältnis mit den Kolonien, welches einen Teil seines Planes bilde, nicht aufrecht erhalten werden könne. Chamberlain erwiderte darauf am 14. d. M., er habe von irgend welcher Absicht Kanadas, die Angelegenheit durch direkte Tarifverhandlungen zu betreiben, nichts vernommen, noch habe er eine Nachricht erhalten, die den unbeglaubigten Schluß, den Black aus der Korrespondenz ziehe, bestätigen würde, daß Kanada gewillt sei, unter gewissen Umständen Deutschland dieselbe Behandlung zu gewähren wie dem Mutterlande. Chamberlain lehnte es ab, die Sache weiterhin in privatem Briefwechsel zu behandeln. In dem Brief vom 9. September weist Black darauf hin, daß Kanada, das von Deutschland fünfmal so viel Waren dem Werte nach einführe, als Deutschland von ihm, in einer starken Stellung sei, wenn es Vergeltungsmaßregeln ergreifen wolle. Chamberlain zeige aber, daß Kanada auf diese keinen Erfolg erzielt habe.

Zur macedonischen Frage.

(Telegramme.)

* **Konstantinopel,** 22. Sept. Das Ausnahmegericht in Adrianopel verurteilte drei Komitadschi zum Tode, 11 zu 15 Jahren Festungshaft in Kleinasien. Zur Untersuchung der von den Truppen begangenen Ausschreitungen in den Dörfern Evkarion und Türkisch-Hedie wurde in Adrianopel eine Kommission, bestehend aus dem Truppeninspekteur Schukri-Pascha, dem in außerordentlicher Mission dort weilenden kaiserlichen Adjutanten Schakir-Pascha und dem Obersten Ahmed Bey, eingesetzt. Eine zweite, aus sechs Mitgliedern, darunter einem Christen, bestehende Offiziers- und Beamtenkommission wurde an Ort und Stelle entsandt. Diese Kommission dürfte auch mit der Untersuchung der in anderen Dörfern vorgekommenen Plünderungen betraut werden.

* **Konstantinopel,** 23. Sept. Türkische Telegramme aus den Vilajets Monastir, Saloniki und Uesküb berichten über zahlreiche Zusammenstöße türkischer Truppen mit Komitadschis, in denen letztere eine große Anzahl Toter verloren. Seit Samstag sind weitere 308 junge Offiziere abgereist, und zwar 67 nach Saloniki und 241 nach Adrianopel.

* **Sofia,** 24. Sept. Der türkische Kommissar teilte der Regierung mündlich die Geneigtheit des Sultans mit, mit Bulgarien über die Pacifizierung Macedoniens zu unterhandeln. Die bulgarische Regierung erklärte, erst auf schriftliche Vorschläge der Türkei sich in Unterhandlungen einzulassen.

* **Konstantinopel,** 24. Sept. Aufständische Bulgaren sprengten die Moschee des Dorfes Boternan mit Dynamit in die Luft.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin,** 24. Sept. Als Tag der Wahlmännerwahlen zum preußischen Abgeordnetenhause ist der 12. November, für die Abgeordnetenwahlen der 19. November festgesetzt.

* **Berlin,** 24. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Einer Zeitungsnachricht zufolge soll Bebel auf dem Dresdener sozialdemokratischen Parteitag erklärt haben, die Finanzlage des Reichs sei nach einer ihm zugegangenen Nachricht so ungünstig, daß die Reichskassen ihre Lieferanten nicht gleich bezahlen könnten, sondern sie einige Wochen warten lassen müßten. Es ist selbstverständlich (und nur zur Verhinderung von Legendenbildungen heben wir es hervor), daß die Annahme, als ob das Reich seinen Verpflichtungen wegen ungünstiger Finanzlage nicht pünktlich nachkomme, völlig unbegründet ist. Die Reichshauptkasse wirtschaftet mit einem regelmäßigen Bestande von mindestens 10 Millionen Mark und hat im laufenden Jahre von dem gesetzlich bewilligten Kredite zur Verstärkung des Minimalbestandes noch nicht in Höhe des zehnten Teils Gebrauch gemacht.

* **Berlin,** 23. Sept. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, empfing der Reichskanzler Graf Bülow nach seiner Rückkehr aus Danzig den italienischen Geschäftsträger Pasqualini, der ihm das lebensgroße Bild König Emanuels überreichte.

* **Berlin,** 24. Sept. Eine große Anzahl Schaffner, Putzer und Stalleute der allgemeinen Berliner Omnibusgesellschaft ist heute früh in den Ausstand getreten.

* **Königsberg,** 24. Sept. Der Kronprinz ist gestern nachmittag 3 Uhr 45 Minuten von der Elchjagd im Ibenhorsterforst hier eingetroffen. Er begab sich, von der Bevölkerung herzlichst begrüßt, nach dem Schloß.

* **Plön,** 24. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute früh 8 Uhr mittels Sonderzugs hier eingetroffen. Die anwesenden kaiserlichen Prinzen waren zum Empfange an der Haltstelle erschienen.

* **Bremen,** 24. Sept. Die Eröffnung des Freihafens am 1. Oktober 1904 ist, laut Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft, nicht möglich, da die Herstellung der Fundamente der Kaimauern und Mole bis dahin nicht fertig ist. Die Eröffnung ist daher um ein Jahr verschoben worden.

* **Klein-Flottbeck,** 24. Sept. Der Reichskanzler, der in der Frühe aus Dresden hier eintraf, empfing mittags den Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, Wilmowski.

* **Wien,** 23. Sept. Im Einlauf des Abgeordnetenhauses befindet sich eine Interpellation des Abgeordneten Sylvester an den Ministerpräsidenten, in welcher unter Hinweis darauf, daß die Ausübung des Vetorechts seitens Oesterreichs bei der Papstwahl von der offiziösen Presse zwar nicht in Abrede gestellt, jedoch die authentische Bestätigung bis jetzt seitens der Regierung nicht erfolgte, der Ministerpräsident befragt wird, ob er von der Ausübung des Vetorechtes bei der Papstwahl, sowie von einer diesbezüglichen, vom katholisch-politischen Volksverein beschlossenen Protestresolution Kenntnis habe.

* **Paris,** 23. Sept. Der Marineminister legte dem Präsidenten Loubet die Verfügung zur Unterschrift vor, durch die dem Admiral Maréchal, dem früheren Chef des Geschwaders im äußersten Osten, der Abschied erteilt wird.

* **Rouen,** 24. Sept. Der hier tagende Friedenskongreß hat seine Befriedigung über die Bildung einer französisch-deutschen Liga ausgesprochen und den Wunsch geäußert, daß die Mittel geprüft werden mögen, um eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland herbeizuführen. Der Antrag der deutschen Friedensliga, den internationalen Status quo grundsätzlich anzuerkennen, wurde auf Veranlassung der französischen Delegierten abgelehnt.

* **Moskau,** 23. Sept. In einer Versammlung der Druckereibesitzer wurden die Forderungen der ausständigen Setzer als maßlos bezeichnet. Einige Stimmen verlangen ein administratives Eingreifen. Die Herausgeber sind bereit, die Forderungen zu bewilligen, die Ausständigen verweigern jedoch Einzelabmachungen und fordern gemeinsame Abmachungen aller Arbeitgeber. Heute sind nur drei Zeitungen erschienen.

* **Belgrad,** 23. Sept. Unter dem Vorsitze des Königs fand ein Ministerrat statt, in dem als Termin für die Einberufung der Skupschtina der 28. September festgesetzt wurde. Hierauf gab die Regierung, wie gemeldet, die Entlassung. Der König nahm dieselbe an. Das Kabinett wird die Geschäfte bis nach Zusammentritt der Skupschtina fortführen. Erst dann erfolgt die Bildung des neuen Kabinetts.

* **Belgrad,** 24. Sept. Das „Amtsblatt" veröffentlicht einen Ukas, durch den die Skupschtina auf den 29. d. M. zu einer außerordentlichen Tagung einberufen wird.

* **Athen,** 23. Sept. Prinz Nikolaus und Prinzessin Helene sind heute nach Darmstadt abgereist, um der Vermählung des Prinzen Andreas beizuwohnen. Die Reise des Kronprinzen ist verschoben.

* **Tanger,** 23. Sept. Aus glaubwürdiger Quelle verlautet, daß alle europäischen im Dienste des Sultans stehenden Beamten diese Woche Fez verlassen müssen. Sie beabsichtigen, nach Tanger zu gehen, wo sie so lange bleiben wollen, bis die endgültige Entscheidung des Sultans bekannt ist.

* **New-York,** 23. Sept. Der hier weilende Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Marseille, Skinner, erklärte, der Zweck seiner Mission, die das Staatsdepartement ihm zu übertragen im Begriffe sei, bestehe darin, Handelsbeziehungen für die Vereinigten Staaten zu schaffen, wo solche noch nicht bestehen und sie überallhin auszudehnen, z. B. nach Abessinien, wo amerikanische Waren bisher nur in beschränktem Maße Eingang fanden. Seine Aufgabe sei, die Bedingungen zu sichern, unter denen Handel getrieben werden kann, und so dem Handel der Vereinigten Staaten Gelegenheit zu geben, sich auszudehnen.

* **Washington,** 23. Sept. Das Staatsdepartement empfing von zahlreichen jüdischen Einwohnern Philadelphias Bittgesuche wegen der Sicherheit ihrer Angehörigen in Homel, im russischen Gouvernement Mohilew, wo kürzlich antisemitische Kundgebungen stattfanden. Das Staatsdepartement beauftragte den amerikanischen Geschäftsträger in St. Petersburg, Erkundigungen einzuziehen, ob amerikanische Interessen in Homel in Mitleidenschaft gezogen sind.

* **Washington,** 23. Sept. Für den Fall, daß die Situation in der Türkei es erlaubt, die amerikanischen Kriegsschiffe aus den orientalischen Gewässern zurückzuziehen, wird das europäische Geschwader der Vereinigten Staaten sich nach Dschibuti begeben, um das Interesse der Vereinigten Staaten an der Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit Abessinien zu zeigen.

* **London,** 24. Sept. Der „Morningpost" wird von angeblich bester Seite aus Washington gemeldet, Präsident Roosevelt beschloß, trotz des Verhaltens Kolumbiens, den Bau des Panamakanals durchzusetzen und mit Rücksicht auf das starke Verlangen deutscher Kapitalisten, den Kanal zu bauen, wenn Kolumbien das Anerbieten der Vereinigten Staaten zurückweise. Die deutsche Regierung sei davon in Kenntnis gesetzt, daß jeder Versuch einer fremden Macht, den Kanal zu bauen, von den Vereinigten Staaten als unfreundliche Handlung aufgefaßt werden würde. (In deutschen amtlichen Kreisen wird, wie das Wolffbureau mitteilt, die ganze Nachricht, soweit sie die deutschen Kapitalisten und die deutsche Regierung betrifft, als unbegründet bezeichnet.

Verschiedenes.

† **Berlin,** 23. Sept. Die Teilnehmer des statistischen Kongresses begaben sich heute nachmittag mit ihren Damen per Sonderzug nach Wannsee, von wo eine Rundfahrt durch die Havelseen nach Potsdam angetreten wurde. Nach der Rückkehr fand ein Festmahl in Wannsee statt. Von hier erfolgte die Rückfahrt nach Berlin.

† **Kiel,** 23. Sept. Hüssener-Prozeß. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erhält der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Rosenberger, das Wort zu seinem Plädoyer. Er hält auch heute einen Angriff Hartmanns auf Hüssener durchaus nicht für vorliegend. Der Angeklagte habe sich überhaupt nichts überlegt, sondern blind drauflosgestochen. Von einem Recht des Angeklagten, sich so zu verhalten, wie er getan habe, könne keine Rede sein. Der Ankläger bittet dringend, unter das Strafmaß der ersten Instanz, 4 Jahre Gefängnis und Degradation, nicht herunterzugehen. Hierauf ergreift der Verteidiger, Rechtsanwalt Stobbe, das Wort. Der Angriff Hartmanns auf Hüssener erfolgte tatsächlich. Die Zeugen Lütscher und Schröder seien betrunken gewesen, daher nicht voll glaubwürdig. Der Angeklagte sei auch berechtigt gewesen, die Waffe zu gebrauchen. Er bitte, das erste oberkriegsgerichtliche Urteil aufrecht zu erhalten, und keine Ehrenstrafe eintreten zu lassen. Nach weiteren Ausführungen des Anklägers und Verteidigers zieht sich um 4¾ Uhr der Gerichtshof zur Beratung zurück.

Gegen 5¾ Uhr wurde das Urteil gefällt. Es wurde dahin erkannt: Die vom Kriegsgericht der ersten Marine-Inspektion am 26. Mai gegen den Angeklagten wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung eines Untergebenen mit tödlichem Ausgange, in Idealkonkurrenz mit rechtswidrigem Waffengebrauch erkannten Einzelstrafen und die von demselben Gericht erkannten gesamten Freiheits- und Ehrenstrafen werden aufgehoben. Der Angeklagte wird wegen vorschriftswidriger Behandlung eines Untergebenen und vorsätzlicher Mißhandlung mit tödlichem Ausgange in rechtswidrigem Gebrauch einer Waffe zu 2 Jahren 7 Tagen Festungshaft verurteilt, wovon zwei Monate sieben Tage auf die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet werden. Die weitergehende Berufung des Angeklagten und diejenige des Gerichtsherrn wurden verworfen. Aus den Urteilsgründen ist hervorzuheben, der Angeklagte habe nicht die Möglichkeit in Betracht gezogen, daß der Tod eintreten könnte. Es wurde ein minder schwerer Fall angenommen, weil der Angeklagte zum Ziehen der Waffe berechtigt war. Der Angeklagte erklärte sofort, auf weitere Revision zu verzichten.

† **Kassel,** 24. Sept. (Telegr.) Professor Behring hält morgen in der Naturforscherversammlung in Kassel einen Vortrag über Tuberkulose, und wird dabei u. a. darlegen, daß er die gutgegründete Hoffnung hege, daß die Verhütung der Schwindsucht möglich sei. Diese Hoffnung schöpft Professor Behring aus den Erfahrungen mit seinem Rinderschutzimpfungsverfahren.

† **Kassel,** 24. Sept. (Telegr.) In Breitenbach bei Heiligenstadt brannten 13 Häuser nieder; der Schaden ist bedeutend.

† **Paris,** 24. Sept. Der „Kaiser der Sahara", Jacob Lebaudy, hat, wie „Echo de Paris" berichtet, dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, daß er auf die französische Nationalität verzichte. Ein englischer Abgeordneter rate Lebaudy dazu, sich um die englische Nationalität zu bewerben.

† **London,** 23. Sept. Einer Lloydmeldung aus Shanghai zufolge, fand zwischen dem deutschen Dampfer „Seydlitz"-Bremen und dem japanischen Dampfer „Chishilma Maru" ein Zusammenstoß statt. Das japanische Schiff wurde schwer beschädigt. Der Schaden der „Seydlitz" ist noch unbekannt.

† **Konstantinopel,** 23. Sept. In Smyrna kam ein pestverdächtiger Fall bei einem jungen Kaufmann vor.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 25. Sept. Abt. A. 7. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) **„Die weiße Dame"**, Oper in 3 Akten, Musik von Boieldieu. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Samstag, 3. Oktober. 2. Vorst. außer Ab. (Mittelpreise.) Vorabend von Wagners Trilogie „Der Ring des Nibelungen": **„Das Rheingold"**, Musikdrama in 4 Szenen. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 4. Okt. 3. Vorst. außer Ab. (Große Preise.) Erster Tag der Trilogie: **„Die Walküre"**, in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Für die vier Vorstellungen des „Ring" ist laut besonderer Bekanntmachung ein Sonderabonnement zu Kleinen Preisen eröffnet. Die Jahresabonnenten des Hoftheaters erhalten das Sonderabonnement am Freitag, den 25. September, nachmittags 3 bis 5 Uhr; Reihenfolge B, C, A. Das übrige Publikum am Samstag, den 26. September, nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Das Sonderabonnement kann auch schriftlich bei der Hoftheaterkanzlei bestellt werden. Der allgemeine Vorverkauf zu den einzelnen Vorstellungen des „Ring" (Tagespreise, zuzüglich Vorverkaufsgebühr) beginnt am Montag, den 28. September, vormittags 9 Uhr.

Wetter am Mittwoch, den 23. September 1903.

Hamburg, Swinemünde, Münster, Chemnitz und München heiter; Neufahrwasser, Breslau und Metz ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 24. September 1903, vormittags 7 Uhr.

Triest wolkenlos 17 Grad; Nizza wolkenlos 19 Grad; Florenz wolkenlos 13 Grad; Rom halbbedeckt 17 Grad.

Wetterbericht der deutschen Seewarte Hamburg

vom 24. September 1903.

Ohne wesentlicher Aenderung lagert, wie am Vortage, ein barometrisches Maximum über Südskandinavien, während westlich von Schottland eine Zone niedrigen Druckes sich ausbreitet. In Deutschland ist das Wetter heiter und trocken. Fortdauer der herrschenden Witterung ist warscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
22. Nachts 9²⁶ U.	756 3	12.2	10.6	100	Still	heiter
23. Mrgs. 7²⁶ U.	759.0	7.2	7.4	98	NE	dunstig [1])
23. Mittgs. 2²⁶ U.	759.1	19.3	12.7	76	"	heiter
23. Nachts 9²⁶ U.	760.1	14.1	11.0	93	"	"
24. Mrgs. 7²⁶ U.	759.6	9.6	8.2	92	"	"
24. Mittgs. 2²⁶ U.	758 4	20 6	11.3	63	"	"

[1]) Nebel.

Höchste Temperatur am 22. September: 18 4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6 7.

Niederschlagsmenge des 22. September: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 23. September: 19.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.0.

Niederschlagsmenge des 23 September: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 23. September: 3.91 m, gefallen 5 cm. — 24. September: 3 86 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur:
(in Vertretung von Julius Katz) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Blousen-Seide von 95 Pf. bis Mk. 18.— p. Met. — letzte Neuheiten! — Franko u. **schon verzollt** ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend verschied plötzlich nach langem Leiden

Freifrau Fanny von Blittersdorff

geb. Stuck,

Witwe des Gr. Oberlandesgerichtsrats L. v. Blittersdorff

im Alter von 65 Jahren.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frhr. Otto v. Blittersdorff,
Landgerichtsrat.

Frhr. Robert v. Blittersdorff,
Oberleutnant.

Karlsruhe, den 24. September 1903.

Die Leichenverbrennung findet in Heidelberg statt.

D.736

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines

Klaviers

sich an die Firma M. Hack, Karlsruhe, Ecke der Kriegs- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden.

Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Pianino.** Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen. Abschlagszahlungen bewilligt.

Reparaturen und **Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. X.126 31

U.924
15

Konrad Schwarz

Installationsgeschäft

Karlsruhe 50 Waldstr. 50

empfiehlt bei sehr grosser Auswahl billigst

Ampeln, Lüstres, Suspensionen, Wandarme etc.

Telephon 1017

Grosses Lager in **Ia Gasglühkörpern, Cylindern, Tulpen, Schirmen** etc.

Offene Stelle.

Die **Schreibgehilfenstelle** des diesseitigen Notariats mit einer jährlichen Vergütung von 600 M. ist auf **1. Oktober 1903 zu besetzen.**

Bewerber wollen sich **sofort** melden. Inzipienten bevorzugt. D.722.2.1.

Kirchzarten, den 22. Sept. 1903.

Großh. Notariat:
Gleuber.

Bei diesseitigem Amte kann alsbald ein Rechtspraktikant **als Volontär** Annahme finden.

Donaueschingen, 23. Sept. 1903.

Großh. Bezirksamt.

Schreibgehilfegesuch.

Bei unterzeichnetem Notariat ist eine Schreibgehilfenstelle mit einer Jahresvergütung von 600 M. sofort zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Zeugnisvorlage melden.

Kirchen, den 18. September 1903.

Großh. Notariat.
Widmer.

10,000 M. bar Geld für nur 1 M. zu haben.

Ziehung garantiert 7. Oktober 1903

der Deutsch-Kolonialen Lotterie

2328 Gewinne zus.: M. 40,000

Los 1 M., 11 L. 10 M.; Porto und Liste 25 Pf. empfiehlt:

J. Stürmer, Lott. General-Agent, Strassburg i. Els.

und alle mit diesen Losen kenntlichen Verkaufsstellen.
Hier auch bei: C. Götz, Hebelstr. 11/15, A. v. Perlstein & Co., Chr. Wieder, S. Münch, L. Michel, E. Dahlmann.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurse.

D.725. Nr. 3192. **Mannheim.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Heinrich **Raidt** in Mannheim, Inhabers der Firma Herm. Hauer Nachf. in Mannheim, wurde heute Nachmittag 3/4 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. **Mökel** in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum **10. Oktober 1903** bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag, den 22. Oktober 1903, vormittags 9 Uhr,

vor dem Gr. Amtsgerichte, Abt. 13, 2. Stock, Zimmer Nr. 7, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **10. Oktober 1903** Anzeige zu machen.

Mannheim, den 22. Sept. 1903.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 13:
Mohr.

D.726. Nr. 3026 II. **Mannheim.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Durler & Kiehl,** in Liquidation hier, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

Mittwoch, den 21. Oktober 1903, vormittags 11 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst, Abt. 2, zweiter Stock, Zimmer Nr. 9, bestimmt.

Mannheim, den 22. Sept. 1903.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2:
Mohr.

D.684. Nr. 3011 II. **Mannheim.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des Eierhändlers Max **Töpfer** in Mannheim wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts II vom 18. September 1903 nach Abhaltung des Schlußtermins und Vornahme der Verteilung der Masse aufgehoben.

Mannheim, den 22. Sept. 1903.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts II:
Mohr.

D.734. **Mannheim.** Zur gerichtlich genehmigten Schlußverteilung in dem Konkurse über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft: **Durler & Kiehl,** in Liqu. in Mannheim, sind 9705.32 M. verfügbar.

Dabei sind zu berücksichtigen:
62 973.50 M. unbevorrechtigte Forderungsbeträge.

Mannheim, den 23. Sept. 1903.

Der Konkursverwalter:
Friedrich Bühler.

D.687. Nr. 6902. **Adelsheim.** In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Fuhrmanns Karl **Schweizer** in Rosenberg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf:

Mittwoch, den 30. September 1903, vormittags 11 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hierselbst.

Adelsheim, den 22. Sept. 1903.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Frey.

D.723. Nr. 11 219. **Achern.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gerbermeisters **Reinhard Höferlin** von Renchen wird nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleich und Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Achern, den 22. Sept. 1903.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Christ.

D.466.2. **Freiburg.**

Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung werden am **Mittwoch, den 14. Oktober 1903, vormittags halb 11 Uhr,** in dem Versteigerungslokal für Liegenschaften Gauchstraße Nr. 10 in Freiburg i. B. die nachverzeichneten Liegenschaften des Architekten F. A. Stadelbauer hier öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

Grundstück: Gemarkung Freiburg, Lgb. Nr. 2396 Plan Nr. 48, Haus Sautierstraße Nr. 47.

3 ar 66 qm Hofreite,
— ar 66 qm Wirtschaftsgarten,

4 ar 32 qm.

Auf der Hofreite steht:

a. ein dreistöckiges Wohngebäude mit Eisenbalkenkeller, Kniestock und Treppenhaus;
b. ein einstöckiges Seitengebäude mit Waschküche, Holzremise u. Abort,

afs. Nr. 2395, afs. Nr. 2399, 2397, 2398.

Schätzungswert: . . . 67 000 M.

Freiburg, den 7. Sept. 1903.

Großh. Notariat Freiburg II als Vollstreckungsgericht:
Keller.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir haben öffentlich zu verdingen die Lieferung von: D.658.3.2.1

a. **Holzschnittwaren** als:
Eschen-, Rotbuchen-, Hainbuchen-, amerikanische Fichten-, amerikanische Pappel-, Eichen-, Weißtannen-, Rottannen- und Kiefern-Dielen und tannenen Latten;
b. **Telegraphenstangen** von verschiedener Länge und Dicke;
c. **Abfallholz in Bündel.**

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift:

„Verdingung 15. Oktober 1903“

versehen, spätestens

Donnerstag, den 15. Oktober 1903, vormittags 9 Uhr,

bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf **portofreie Anfrage, in welcher die gewünschten Gruppen angegeben sein müssen,** von uns abgegeben.

Die Zuschlagsfrist ist auf **4 Wochen** festgesetzt.

Karlsruhe, den 18. Sept. 1903.

Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Nachbenannte Bauarbeiten zum Neubau eines **Aufnahmsgebäudes und eines Abtritt- und Oekonomiegebäudes für Bromach** sollen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

1. Grab- und Maurerarbeiten,
2. Steinhauerarbeiten,
   a. aus Granit,
   b. aus rotem Sandstein,
3. Zimmerarbeiten,
4. Blechnerarbeiten,
5. Verputz- und Gipserarbeiten,
6. Schreinerarbeiten,
7. Glaserarbeiten,
8. Schlosserarbeiten,
9. Anstreicherarbeiten.

Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen liegen auf meinem Hochbaubureau, Bahnhofstraße Nr. 12, während der üblichen Bureaustunden zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare kostenfrei erhoben werden können. D.602.2.

Zusendungen von Zeichnungen nach auswärts finden nicht statt.

Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Donnerstag, den 1. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,

zu welcher Zeit die Eröffnung erfolgt, portofrei bei mir einzureichen.

Den Angeboten sind tunlichst Nachweise über Leistungsfähigkeit beizulegen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Basel, den 16. September 1903.

Großh. Bahnbauinspektor.

D.702. **Karlsruhe.**

Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.

Mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1903 werden für Sendungen von Zucker (Rübenzucker) jeder Art in Wagenladungen von 10 000 kg von Ludwigshafen a. Rh. nach Basel, Konstanz, Schaffhausen, Singen und Waldshut mit der Bestimmung nach dem Zollauslande im Rückvergütungswege unter Beobachtung der Bestimmungen des § 14 der allgemeinen Tarifvorschriften des deutschen Eisenbahngütertarifs, Teil I, die Frachtsätze des Spezialtarifs III gewährt.

Die Frist der Einbringung des Erstattungsantrages (Ziffer 9 der Kontrollvorschriften) wird für diesen Ausnahmetarif auf 12 Monate verlängert.

Karlsruhe, den 21. Sept. 1903.

Namens der beteiligen Verwaltungen:
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

D.705. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 1. Oktober l. J. beginnt der Winterdienst auf den Gr. Badischen Eisenbahnen nach Maßgabe des auf den Stationen angeschlagenen Winterfahrplans.

Exemplare des neuen Fahrplans können von der Chr. Fr. Müllerschen Hofbuchhandlung hier entweder direkt oder durch Vermittlung unserer Stationen bezogen werden.

Karlsruhe, den 18. Sept. 1903.

Großh. Generaldirektion.

D.737. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Es sind ungefähr
10 000 kg Frachtkarten
10 000 „ Rechnungen
5 000 „ Tarife und Fahrpläne

zur freien Verwendung seitens der Käufer auf Meistgebot abzugeben.

Preisangebote hierauf wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Montag, den 5. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,

postfrei an das unterzeichnete Bureau, von welchem auch die Vergebungsbedingungen bezogen werden können, eingereicht werden.

Karlsruhe, den 18. Sept. 1903.

Material- und Drucksachenbureau.

Wasserversorgung Scheuern.

Die **Gemeinde Scheuern,** Güterstation Gernsbach der bad. Murgtalbahn, vergibt im Wege der öffentlichen Ausschreibung nachstehende Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung obiger Wasserversorgung: D.733.2.1.

Los I. Herstellen des Röhrengrabens für die Quellenzuleitung, das Ortsrohrnetz und die Hausanschlüsse, zirka 3840 lfdm.

Los II. Herstellung der eisernen Rohrleitungen nebst Zugehör, zirka 3900 lfdm., einschließlich aller Schieber, Hydranten, Teilkugeln, Luftventile, Abgänge, Regulierventile usw.

Los III. Herstellen von 2 Hochbehältern in Stampfbeton, einschließlich Erdarbeit, I-Eisenlieferung, usw.

Angebote auf einzelne Lose oder die gesamten Arbeiten sind mit der Aufschrift **„Wasserversorgung Scheuern“** versehen, verschlossen und portofrei bis

Mittwoch, den 7. Oktober 1903, vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathause in Scheuern einzureichen, woselbst um die angegebene Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet. Pläne und Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer der unterfertigten Inspektion während der Geschäftsstunden zur Einsicht auf. Angebotsformulare und Bedingungen können, solange der Vorrat reicht, von der Inspektion kostenlos bezogen werden. Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Rastatt, den 23. Sept. 1903.

Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

Bekanntmachung.

D.680. **Karlsruhe.**

Die Vornahme der Finanzassistentenprüfung für das Jahr 1903 betr.

Die Finanzassistentenprüfung für 1903 wird am 9. November d. J. beginnen.

Dies wird unter Hinweisung auf § 4 ff. der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 22. Oktober 1881 (Ges. u. VBl. S. 265) mit dem Anfügen verkündet, daß diejenigen, die sich der Prüfung unterziehen wollen, ihre Anmeldung unter Anschluß der Zeugnisse innerhalb der nächsten 14 Tage hierher einzureichen haben.

Kandidaten, die auch in der französischen Sprache geprüft zu werden wünschen, haben dies in ihrer Anmeldung ausdrücklich anzugeben.

Karlsruhe, den 18. Sept. 1903.

Steuerdirektion:
Glockner.
Erhardt.

Deutsche Botschaft No. 58, milde, angenehme, Qualitätsmarke

pr. 1000 Mk. 58.— = Probezehntel Mk. 5.80.

Wiederverkäufern als Force-Cigarre sehr zu empfehlen.

W.774.43 **E. P. Hieke, Grossh. Hofl., Karlsruhe i. B.**

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.